


Altenplan
des
Landkreises Saarlouis

Zweite Auflage

Der Landrat des Landkreises Saarlouis (Herausgeber)
Saarlouis (Selbstverlag), August 1989 (1. Aufl.)
Mai 1990 (2. Aufl.)

Bearbeitung:

 Institut für Kommunale
Sozialforschung und Sozialpolitik

Saarbrücken, Blumenstr. 11

Tel.: 0681-39441

Projektteam

Walter H. Asam (Projektleitung)

Uwe Altmann

Christiane Lutz-Gräber

Wolfgang Vogt

Die Bearbeiter bedanken sich für die Unterstützung bei

Michael Heck

Vorwort zur zweiten Auflage

Ein halbes Jahr ist vergangen, seit der erste Altenplan des Landkreises Saarlouis der Öffentlichkeit vorgestellt worden ist. Die seither feststellbare Aufmerksamkeit für die Altenarbeit spiegelt sich auch in der Nachfrage nach diesem Plan. Da inzwischen die erste Auflage mit 1.000 Exemplaren vergriffen ist und die Resonanz in Form von Anfragen und Bestellungen anhält, haben wir eine zweite Auflage erstellt.

Diese enthält gegenüber der ersten Auflage zusätzlich das Umsetzungsprogramm des Altenplans, d.h. eine Vorausschau, wie der Kreis in den nächsten Jahren die Verwirklichung des Altenplans voranbringen will – in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit allen, die sich daran beteiligen wollen.

Ein Anfang ist bereits gemacht. Der Kreistag hat im Haushaltsplan 1990 die ersten Geldmittel bereitgestellt: „Umsetzung des Altenplanes“ lautet ein neuer Haushaltstitel und seit Januar 1990 ist in der Kreisverwaltung die Leitstelle „Älter werden“ eingerichtet – wie im Altenplan vorgeschlagen.

Als erste Schritte auf dem Wege zur Umsetzung sind auch Veranstaltungen im Rahmen des SeniorenForums des Landkreises zu sehen; erwähnt seien hier die Themen vom November und Dezember 1989 sowie April 1990: Seniorenbeiräte, mobile soziale Dienste, gemeindebezogene Altenarbeit. Zahlreiche Gespräche, Sitzungen und Veranstaltungen haben bereits stattgefunden, in denen der Altenplan und seine Vorschläge für eine attraktive Altenarbeit die Grundlage boten. Projekte der Seniorenkulturarbeit sind angelaufen.

Allen, die sich über die vielen Einzelschritte eingehender informieren wollen, sei der Blick in das Umsetzungsprogramm empfohlen. Ich verbinde dies mit der Einladung, an der Verwirklichung tatkräftig mitzuarbeiten.

Dr. Peter Winter
Landrat

Saarlouis, im April 1990

Vorwort

Um eine genaue Kenntnis der Lebenssituation der älteren Menschen in unserem Landkreis zu erhalten und um Hilfen für ältere Menschen im Alltag zu verbessern, hat der Landkreis Saarlouis erstmals einen Kreisaltenplan erarbeitet. Unser Ziel ist dabei auch gewesen, für die nächsten Jahre in die Zukunft zu blicken - soweit man dies einigermaßen verlässlich tun kann. Die Vorausschau soll es dem Kreis ermöglichen, in diesem Zeitraum die notwendigen und richtigen Schritte zu unternehmen, um den gesetzlichen Aufgaben in der Altenarbeit und Altenhilfe gerecht zu werden.

Ich meine: Das Älterwerden geht alle an. Das Alter gewinnt als eine eigenständige Lebensphase zunehmend an Bedeutung. Dies ist eine Herausforderung an unsere Gesellschaft und die Menschen selbst; zugleich kann sich damit eine große Chance bieten, will jede und jeder die „späte Freiheit“ so erleben und nutzen, wie man sich dies in jüngeren Jahren vorstellt oder vorgestellt hat. Daher geht der Kreisaltenplan nicht nur diejenigen an, die sich selbst oder die andere als „älter“ oder „alt“ ansehen.

Das Alter ist heute der dritte Lebensabschnitt, der sich für die große Mehrzahl durch gestiegene Lebenserwartung und früheren Ruhestand auf 20 bis 30 Jahre - und manchmal noch mehr - ausgedehnt hat. Damit verbunden zeigen sich heute schon - und künftig wohl noch deutlicher - „neue Bilder vom Älterwerden und Alter“. Zum Beispiel: Älterwerden und Altsein heißt nicht immer auch zugleich krank sein. Die Fakten hierzu bietet der vorliegende Kreisaltenplan.

Er wurde im Dialog mit älteren Menschen und mit Fachleuten erarbeitet.

Am 16. Mai 1989 wurde der Kreisaltenplan vom Saarlouiser Kreistag verabschiedet als eine gute Grundlage für die Altenarbeit, Altenhilfe und Altenpolitik in unserem Landkreis für die nächsten 10 Jahre - wie ich meine: ein Meilenstein.

Wichtig ist meines Erachtens, im Landkreis Saarlouis und seinen Städten und Gemeinden die Chancen des „dritten Lebensalters“ zu erkennen und zu nutzen. Selbstbewußtes Altern bedarf einer anregenden, vielseitigen, reizvollen Altenarbeit. Der Altenplan liefert hier Vorschläge. Viele Vereine und Organisationen sind schon auf diesem Weg. Bei der Umsetzung, die wir in einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Vereinen, freien Trägern der Wohlfahrtspflege und anderen Organisationen leisten wollen, wird der Kreis den weiteren Ausbau unterstützen und fördern.

Wichtig ist ferner, daß für alle älteren Menschen, die Hilfe brauchen, diese Hilfe verläßlich und zurechenbar geleistet wird. Der Altenplan enthält hierzu viele Vorschläge, die Verbesserungen des Bisherigen für die Zukunft angehen.

Hier sehe ich in dem vorliegenden Plan und der im Dialog mit Fachleuten und Trägern durchgeführten Planung ein Angebot, gemeinsam die Zukunft für die älteren Menschen im Landkreis Saarlouis sozial zu gestalten.

Dabei kann der Kreis nicht alle Probleme allein zu lösen versuchen. Gerade bei den notwendigen finanziellen Rahmenbedingungen ist ein Zusammenwirken von Bund, Land, Kreis, Gemeinden, Krankenkassen und Trägern der Einrichtungen, Dienste und Maßnahmen der Altenarbeit und Altenhilfe notwendig.

Bei den Beratungen des Kreisaltenplanes in den verschiedenen Planungs- und Kreisgremien ist auch klar geworden, daß ein Kreisaltenplan notwendigerweise „unvollständig“ in dem Sinne sein muß, als er sich in seinem Maßnahmenkatalog auf die Bereiche konzentriert, für die dem Landkreis als örtlichem Träger der Sozialhilfe eigene Zuständigkeiten zugewiesen sind.

Ich werde das mir Mögliche zur Verwirklichung des ersten Kreisaltenplanes beitragen. Der Kreistag hat bei der einstimmigen Verabschiedung ebenfalls einhellig die Bedeutung von Altenarbeit und Altenhilfe für die Zukunft gesehen und gewürdigt.

Ich wünsche mir für die nächsten Jahre eine aktive Beteiligung aller „Betroffenen“ an einer schrittweisen und tragfähigen Umsetzung dieses Kreisaltenplanes zum Wohl der älteren Menschen im Landkreis Saarlouis und empfehle allen, sich intensiv mit dem spannenden Inhalt des Planes zu befassen.

Dr. Peter Winter
Landrat

Saarlouis, im August 1989

INHALTSÜBERSICHT

	Seite
TEIL A: Zur Lebenssituation im dritten Lebensalter	21
1 Der alte Mensch in der heutigen Gesellschaft	22
2 Kommunale Altenhilfe	
TEIL B: Die ältere Generation im Landkreis Saarlouis	41
0 Daten und Methoden	42
1 Bevölkerung und Stichprobe	43
2 Beschreibung der Ausgangssituation	44
3 Wohnen und Wohnungsausstattung	50
4 Wohnumfeld und Mobilität	57
5 Haushaltsführung	62
6 Angebote für Ältere: Personen, Dienste, Einrichtungen	69
7 Aktivitäten und Kontakte	74
8 Organisation und soziale Vernetzung	78
9 Bürgerschaftliches Engagement	83
TEIL C: Die Altenhilfe im Landkreis Saarlouis	89
1 Vorgehensweise	90
2 Bestandsanalyse: Ergebnisse	93
3 Bestand - Perspektiven und Probleme	114
4 Bedarf und Bestand: der Soll-Ist-Vergleich	116
TEIL D: Die Altenarbeit der 90er Jahre: Ein Maßnahmenprogramm	127
0 Gemeinsam konzipieren - Konkretisierung der Maßnahmen	128
1 Selbsthilfe stärken	131
2 Voraussetzungen schaffen	139
3 Gezielte Hilfen anbieten	149
4 Im Notfall: Vollversorgung sichern	161
5 Partnerschaftlich Umsetzen	168
TEIL E: Die Programmfinanzierung	173
0 Zur Programmfinanzierung	
1 Der Landkreis als Aufgaben- und Kostenträger	174
2 Kosten und Finanzierung	181
3 Anstehende Aufgaben	205
4 Rahmendaten und Perspektiven	219
Anhang	225
Partnerschaftlich Umsetzen – Umsetzungsprogramm zum Altenplan Saarlouis	235

INHALT

	Seite
TEILA: Zur Lebenssituation im dritten Lebensalter	
1 Der alte Mensch in der heutigen Gesellschaft	22
1.1 Der demografische Rahmen der neuen Senioren	22
1.1.1 Alter als eigenständige Lebensphase	22
1.1.2 „Die Bevölkerung altert, die Alten werden jünger“	24
1.1.3 Gehen die Helfer aus?	27
1.1.4 Zielgruppe: Das Seniorenpaar	28
1.2 Eine handlungsorientierte Altersgrenze	28
1.3 Ansätze zur Beschreibung	29
1.4 Emanzipation im Generationen- und Familienverbund - Chancen und Probleme	31
1.5 Angelpunkte einer zukunftsorientierten Altenpolitik	34
2 Kommunale Altenhilfe	37
2.1 „ALTENHILFE“ - zwischen Fremdversorgung und Selbsthilfe	37
2.2 Entwicklungslinie der Altenhilfe	37
2.3 Gesetzliche Grundlagen	38
2.4 Träger der Altenhilfe	39
2.4.1 Öffentliche und freie Träger	39
2.4.2 Subsidiäre, partnerschaftliche Aufgabenteilung	40
2.4.3 Gesamtverantwortung des Landkreises	40
TEILB: Die ältere Generation im Landkreis Saarlouis	
0 Daten und Methoden	42
1 Bevölkerung und Stichprobe	43
1.1 Bevölkerungsstruktur und mögliche Entwicklung	43

1.2	Stichprobe	44
2	Beschreibung der Ausgangssituation	44
2.1	Analysemodelle	44
2.1.1	Alter - ein typisches Problem der Frauen?	45
2.1.2	Altersphasen: Der Umbruch von jung zu alt	45
2.1.3	Gesundheit: Heißt Alt-sein automatisch Krank-sein?	46
2.1.4	Haushaltsführung: Eine Typologie von Altershaushalten	46
2.2	Die sozioökonomische Situation	46
2.3	Lebenszufriedenheit	47
2.4	Abgrenzung von Zielgruppen	48
2.4.1	Problemgruppen	49
2.4.2	Helfergruppen	49
2.5	Städtische oder ländliche Gebiete	50
3	Wohnen und Wohnungsausstattung	50
3.1	Ortsansässigkeit (Wohnungs- und Ortswechsel)	50
3.2	Allgemeine Wohnsituation	51
3.3	Altersgerechte Wohnungsausstattung	51
3.4	Umzug: Selbstbestimmt - erzwungen - gezielt?	53
3.5	Übergabe: Vom Eigentum zum Wohnrecht	54
3.6	Allein wohnen im Alter?	55
3.7	Wohngemeinschaft?	56
4	Wohnumfeld und Mobilität	57
4.1	Beschreibung der Wohnlage	57
4.2	Erreichbarkeit von Versorgungseinrichtungen	58
4.3	Mobilität	59
4.3.1	Privat-PKW - ohne Auto keine Zukunft?	59
4.3.2	ÖPNV - eine Ersatzlösung?	60
4.3.3	Fahrdienst - Mobilität für sich und andere?	61
5	Haushaltsführung	62

5.1	Grundmuster der Haushaltsführung	62
5.1.1	Beteiligungsprofil: Was machen die alten Menschen noch selbst?	62
5.1.2	Engagementprofil: Wo helfen die Senioren anderen?	64
5.1.3	Hilfebedarfsprofil: Wer hilft den Älteren im Haushalt?	64
5.2	Familiärer Hilfeaustausch	66
5.3	Gezielte Unterstützung in der Haushaltsführung	68
6	Angebote für Ältere: Personen, Dienste, Einrichtungen	69
6.1	Informationsgrad und Nutzung	69
6.2	Hilfesicherheit und Zuverlässigkeit	70
6.3	Zuständigkeit	71
6.4	Sichtung der Helfergruppen	73
6.5	Akzeptanz der Kurzzeitpflege	73
6.6	Die Familie als Säule für Hilfe und Pflege	73
7	Aktivitäten und Kontakte	74
7.1	Aktivitätsprofile	74
7.2	Kontakte und Kontaktwunsch	75
7.3	Aktivitäts- und Kontaktbarrieren	76
7.4	Altenkultur: Die neuen Alten kommen. Werden Sie auch aktiv?	77
8	Organisation und soziale Vernetzung	78
8.1	Organisationsstruktur und -grad im Alter	78
8.2	Rückzug oder neues Engagement	79
8.3	Multifunktionäre und Randfiguren	80
8.4	Traditionelle Vereine und neue Gruppen	81
8.5	Aktiv und eingebunden: Weniger einsam - weniger Probleme?	82
9	Bürgerschaftliches Engagement	83
9.1	Bestand und Potential	83

9.2	Leistungsbereiche	84
9.3	Wer will sich wo engagieren?	85
9.4	Selbstorganisation - auch der Rahmenbedingungen	85
9.5	Vom Aktivisten zum Hilfeempfänger - zum neuen realen Generationsvertrag im Alter	88

TEIL C: Die Altenhilfe im Landkreis Sarlouis

1	Vorgehensweise	90
1.1	BestandsSICHTUNG: Kurzfragebogen und Adressdatei	90
1.2	BestandsERHEBUNG	91
1.2.1	Statistiken und Zählgrößen	91
1.2.2	Qualitative Analysen	91
2	Bestandsanalyse: Ergebnisse	93
2.1	Heime	93
2.1.1	Typisierung	93
2.1.2	Angebot an Heim- und Pflegeheimplätzen	93
2.1.3	Teilstationäres Angebot	96
2.1.4	Kostenaspekte	96
2.1.5	Probleme und Perspektiven	97
2.2	Sozialstationen	98
2.2.1	Typisierung: Das saarländische Modell	98
2.2.2	Sozialstation: Einsatzzentrale ambulanter Krankenpflege	99
2.2.3	Die Ausnahme: Sozialstation Sarlouis-Saarwellingen	103
2.2.4	Krankenpflege- und Fördervereine	104
2.2.5	Sozialstation - Zentrum Mobiler Hilfsdienste?	104
2.3	Mobile Soziale Hilfsdienste (MSHD)	106
2.3.1	Ansätze und Typisierung	106
2.3.2	Entwicklungsstand im Landkreis Sarlouis	107
2.3.3	MSHD - Zweites Standbein ambulanter Hilfen?	109
2.4	Altenbegegnung	109
2.4.1	Typisierung	109
2.4.2	Entwicklungsstand der Altenbegegnung	111

2.5	Selbstorganisierte Gruppen	112
2.6	Verbund	113
2.6.1	Interner Verbund	113
2.6.2	Personenbezogene Zusammenarbeit vor Ort	113
2.6.3	Formale Koordination: Arbeitsgemeinschaften	113
2.7	Privatanbieter	114
3	Bestand - Perspektiven und Probleme	114
3.1	Informationszugang	114
3.2	Professionalisierung?	114
3.3	Koordination - informell oder formal?	115
3.4	Entwicklungsstand der Offenen Altenarbeit	115
4	Bedarf und Bestand: der Soll-Ist-Vergleich	116
4.1	Wohnen	116
4.2	Mobilität	117
4.3	Begegnung und Kultur	118
4.4	Ambulante Hilfen	119
4.4.1	Krankenpflegerischer Bereich	119
4.4.2	Altenpflegerischer Bereich	120
4.5	Teilstationäre Hilfen	120
4.6	Stationäre Hilfen	121
4.7	Nicht-einrichtungsbezogenen Bereiche der Altenhilfe	122
4.7.1	Hilfe zur Selbsthilfe	122
4.7.2	Selbstorganisation	123
4.7.3	Öffentlichkeitsarbeit	123
4.8	Subsidiäre Bedarfsstruktur	124

TEILD: Die Altenarbeit der 90er Jahre: Ein Maßnahmenprogramm

0	Gemeinsam konzipieren - Konkretisierung der Maßnahmen	128
---	---	-----

1	Selbsthilfe stärken	131
1.1	Öffentlichkeitsarbeit	131
1.1.1	Massenmedien und „Offener Kanal“	131
1.1.2	Seniorenzeitung	131
1.1.3	Seniorenvideo	132
1.1.4	Allgemeines Erscheinungsbild der Altenarbeit	132
1.2	Selbsthilfeförderung	132
1.2.1	Die Selbsthilfe der Senioren fördern	133
1.2.2	Angehörigenarbeit - „Hilfe den Helfenden“	136
1.3	Seniorenvertretung	136
2	Voraussetzungen schaffen	139
2.1	Altersgerechtes Wohnen	139
2.1.1	Wohnberatung	139
2.1.2	Wohnungsbörse - Wohnungstausch	141
2.1.3	Gemeinden und Modelle	141
2.2	Fahrdienst	142
2.3	Tages- und Kurzzeitpflege	143
2.3.1	Kurzzeitpflege	143
2.3.2	Tagespflege	145
2.3.3	Ein gemeinsamer Start: Tagesstätte	146
3	Gezielte Hilfen anbieten	149
3.1	Begegnungsstätten	149
3.2.	Mobiler Sozialer Hilfsdienst - MSHD	153
3.3	Sozialstationen	158
4	Im Notfall: Vollversorgung sichern	161
4.1	Betreutes Wohnen	161
4.2	„Wohnen in der Pflege“	162
4.2.1	Platzumwandlung und bauliche Anpassungen	162
4.2.2	Personelle Pflegesituation	163
4.2.3	Organisatorische Fortentwicklung	164
4.2.4	Langfristige Sicherung offener stationärer Einrichtungen	165
4.3	Krankenhaus	166

5	Partnerschaftlich Umsetzen	168
5.1	Leitstelle ÄLTER WERDEN	168
5.2	Ansätze auf der Gemeindeebene	170
5.3	Gremienarbeit	170
5.4	Kommunale Perspektive	171

TEILE: Die Programmfinanzierung

0	Zur Programmfinanzierung	174
1	Der Landkreis als Aufgaben- und Kostenträger	175
1.1	Gebietskörperschaften und parafiskalische Körperschaften	175
1.2	Freie Träger	179
2.	Kosten und Finanzierung	181
2.1	Finanzierung Kommunaler Altenhilfe	181
2.1.1	Sozialhilfe	181
2.1.2	Die freien Träger der Altenhilfe	182
2.1.3	Selbstbeteiligung	183
2.1.4	Sonstige Finanzierungsmöglichkeiten	184
2.2	Kosten	185
2.2.1	Sozialhilfe - örtlicher Träger -	185
2.2.2	Sozialhilfe - überörtlicher Träger/Land -	187
2.2.3	Freie Träger	187
2.2.4	Soziale Kosten	188
2.3	Traditionelle Kosten- und Finanzierungsmodelle im Saarland	188
2.3.1	Heime	190
2.3.2	Sozialstationen	193
2.3.3	MSHD	198
2.3.4	Finanzierung der Kurzzeit- und Tagespflege	200
2.3.5	Altenbegegnungsstätten	201
2.4	Kostennutzenanalytische Betrachtung	201

3	Anstehende Aufgaben	205
3.1	Pflegefinanzierung und Gesundheitsreformgesetz (GRG)	205
3.2	Zusammenlegung des örtlichen und überörtlichen Trägers der Sozialhilfe: § 100 BSHG	210
3.3	Modellrechnungen	210
3.3.1	Gesamtmodellrechnung GRG	211
3.3.2	Finanzierungsmodell: Sozialstationen	212
3.3.3	Finanzierungsmodell: MSHD	212
3.3.4	Finanzierungsmodell: Kurzzeitpflege	214
3.3.5	Finanzierungsmodell: Tagespflege	215
3.3.6	Finanzierungsmodell: Begegnungsstätte	216
3.3.7	Die Perspektive der Fördervereine	217
4	Rahmendaten und Perspektiven	219
4.1	Offene Rahmendaten	219
4.2	Finanzwirtschaftliche Perspektiven	221
	ANHANG	225
	Literatur	226
	Kommentierte Bibliografie der „Materialien zur Sozialplanung“	229
	Bevölkerungsstruktur des Kreises nach Alter und Geschlecht	231
	Datenbasis der Bevölkerungsvorausschätzung	232
	Partnerschaftlich Umsetzen – Umsetzungsprogramm zum Altenplan Saarlouis	235

VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN

	Seite
VORBEMERKUNGEN	
Abb. 1 Inhalt und Ablauf des bisherigen Planungsprozesses	19
TEILA	
Abb. 2 Von der Pyramide zum Pilz	22
Abb. 3 Bundesdeutsche Bevölkerung 1986	23
Abb. 4 Durchschnittliche Lebenserwartung in Jahren	23
Abb. 5 Entwicklung der 60-jährigen und älteren	25
Abb. 6 Entwicklung der 75-jährigen und älteren	25
Abb. 7 Anzahl verschiedener Altersgruppen	26
Abb. 8 Anteil verschiedener Altersgruppen an der älteren Bevölkerung	26
Abb. 9 Entwicklung des Verhältnisses von Frauen im Alter von 40-60 Jahren zu allen 75-jährigen und älteren („Pflegequotient“)	27
Abb. 10 Entwicklung des Männeranteils in verschiedenen Altersgruppen	28
TEILB	
Abb. 11 Bevölkerungsstruktur des Landkreises im Vergleich zur BRD*	43
Abb. 12 Einsamkeit im Alter	48
Abb. 13 Zukunftsorientierung im Alter	48
Abb. 14 Kategorien der Wohnungsausstattung*	51
Abb. 15 Fehlende Haushaltsausstattung / Gesundheit	52
Abb. 16 Einschätzung der Wohnung / Gesundheit	53
Abb. 17 Wohneigentumsform / Alter	54
Abb. 18 Wohneigentumsform / Haushaltstyp	55
Abb. 19 Bereitschaft zur Wohngemeinschaft nach Alter	56
Abb. 20 Schlechte Einkaufsmöglichkeit nach Gemeinden*	57

Abb. 21	Schlecht erreichbar sind...*	58
Abb. 22	Schlechte Erreichbarkeit von Ämtern nach Gemeinden*	59
Abb. 23	Auto zur Verfügung nach Alter	60
Abb. 24	Mängel des ÖPNV*	60
Abb. 25	Engagementbereitschaft für Fahrdienst nach Alter	61
Abb. 26	Grundmuster der Haushaltsführung	63
Abb. 27	Aktuelle Hilfe*	65
Abb. 28	Latenter, ungedeckter Hilfebedarf*	65
Abb. 29	Familiärer Hilfeaustausch	67
Abb. 30	Aktuelle Hilfe nach Gesundheit	68
Abb. 31	Informationsgrad von Einrichtungen*	69
Abb. 32	Nutzungsgrad von Einrichtungen*	70
Abb. 33	Hilfe- und Pflegeunsicherheit nach Geschlecht	71
Abb. 34	Aktivitäten im Alter*	75
Abb. 35	Kontakthäufigkeit*	75
Abb. 36	Kontaktwunsch*	76
Abb. 37	Organisationsgrad*	78
Abb. 38	Vereinsmitgliedschaft nach Alter	79
Abb. 39	Vereinsmitgliedschaft nach Gesundheit	80
Abb. 40	Organisationsindex nach Vereinsmitgliedschaft	81
Abb. 41	Vereinsmitgliedschaft nach Engagementbereitschaft	81
Abb. 42	Engagementbereitschaft nach Vereinsmitgliedschaft	82
Abb. 43	Engagementindex nach Alter	84
Abb. 44	Engagementprofil*	85
Abb. 45	Engagementindex nach Haushaltsprofil	86
Abb. 46a	Vereinsmitgliedschaft bei Bereitschaft zur Selbstorganisation	87
Abb. 46b	Vereinsmitgliedschaft bei keiner Bereitschaft zur Selbstorganisation	87

TEIL C

Abb. 47	Ablaufschema Bestandssichtung und -erhebung	92
Abb. 48	Heimplätze für ältere Menschen im Landkreis Saarlouis (Karte)	94
Abb. 49	Das Leistungsspektrum der Sozialstation	102
Abb. 50	Grundmodell der Altenarbeit	125

TEILD

Abb. 51	Teilstationäre Einrichtungen der Kurzzeit- und Tagespflege im Landkreis Saarlouis	148
Abb. 52	Organisationsmodell eines MSHD	156
Abb. 53	Das Zusammenspiel der gezielten Hilfen	160
Abb. 54	Maßnahmenprogramm Altenarbeit im Landkreis Saarlouis	172

TEILE

Abb. 55	Aufgaben- und Kostenträger der Altenhilfe	180
Abb. 56	Grundstruktur Kosten und Finanzierung	189
Abb. 57	Kosten- und Finanzierungsmodell Heime	192
Abb. 58	Kosten- und Finanzierungsmodell Sozialstationen	195
Abb. 59	Kosten- und Finanzierungsmodell MSHD	199
Abb. 60	Leistungen nach GRG in der kommunalen Altenhilfe	209
Abb. 61	Leistungen nach GRG für den Bereich des MSHD	213

ANHANG

Leitstelle „Älter werden“ - Umsetzungsprogramm 1990	240
Leitstelle „Älter werden“ - Mittelfristiges Umsetzungsprogramm 1990-1993	248

* = Kreisgrafiken